

## **Thema: Die Gewinner stehen fest! – Der Deutsche Umweltpreis 2019 geht an ...**

**OTP 3:** 2:01 Minuten (Reinhard Schneider)

2. Preisträger: Reinhard Schneider von Werner & Mertz (bekannt durch die Marken Frosch, Emsa und Erdal)

- 1. Herr Schneider, Sie erhalten den Deutschen Umweltpreis für Ihre verantwortungsbewusste und umweltschonende Firmenphilosophie. Wie genau sieht diese aus?**

**O-Ton 1 (Reinhard Schneider, 28 Sek.):** „Wir wollen einen merklichen Beitrag zum Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen leisten. Das heißt, wir wollen in allen unternehmerischen Entscheidungen die Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellen. Sowohl bei der Energie aus erneuerbaren Ressourcen, mit denen wir unsere Produktion betreiben, bei der Auswahl der Rohstoffe, die nicht nur pflanzlich sind, sondern auch aus europäischem Anbau kommen und nicht aus Monokulturen aus Übersee, als auch eben in der Verpackung, die wir sukzessive auf 100 Prozent Rezyklat umstellen.“

- 2. Als Hersteller der Wasch- und Reinigungsmittel-Marke Frosch hat es Ihr Unternehmen schon vor vielen Jahren geschafft, ökologische Produkte dauerhaft auf dem Massenmarkt zu etablieren. Auch bei der Umstellung auf Verpackungen, die komplett aus recyceltem Plastik bestehen – das sind die erwähnten Rezyklate –, leisten Sie Pionierarbeit. Woran liegt es, dass wir noch immer keine geschlossenen Plastik-Kreisläufe hinbekommen?**

**O-Ton 2 (Reinhard Schneider, 26 Sek.):** „Solange noch nicht alle oder viele Hersteller auf diese neuen Aufbereitungstechnologien, die wir zur Verfügung stellen, auch aufspringen, ist unser Material noch ein paar Cent pro Flasche teurer als das bisherige. Und das schreckt halt viele davon ab, da mitzumachen. Und da wäre die Politik natürlich auch gefordert, durch Anreizgebung diese vorübergehenden Mehrkosten abzufedern, und dann könnte das zum neuen Marktstandard werden.“

- 3. Machen ein paar Cent mehr wirklich so viel aus?**

**O-Ton 3 (Reinhard Schneider, 34 Sek.):** „Die Leute studieren nicht lange, bevor sie sich für ein Putzmittel entscheiden. Das heißt, es geht auch so um die Anmutung, wem vertraut man? Wer macht wirklich was? Und in der Tat sind wir froh, dass wir da Zuspruch bekommen. Aber sobald wir mit den Preisen hochgehen, merken wir auch, dass die Belastbarkeit da nicht allzu groß ist. Und wir wollen halt auch nicht wesentliche Teile der Bevölkerung abhängen, preislich, weil es die große Mehrheit sein wird, die den Ausschlag gibt, wie sich die Wirtschaft und damit auch die Ökologie, die damit zusammenhängt, entwickelt.“

- 4. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

**O-Ton 4 (Reinhard Schneider, 27 Sek.):** „Ich wünsche mir, dass der Verbraucher auch mehr lernt über echte Kreislaufwirtschaft und, ich sag mal, so ein bisschen Greenwashing-Angebote von den echten auch zu unterscheiden weiß, und nicht mehr so schnell sich ablenken lässt durch so symptomorientierte Sachen – Bio-Plastik oder Meeresplastik, was dann nur in Limited Edition funktioniert –, sondern dass man wirklich schaut: Wie kann man die Kreisläufe des Plastiks denn wirklich schließen, weil dann wäre Plastik kein ökologisches Problem.“